

Verlag Bibliothek der Provinz

Herbert Pirker
„KA GRUND ZUM REAN“

Wegweisende Gedichte

Herbert Pirker
„KA GRUND ZUM REAN“
Wegweisende Gedichte

herausgegeben von Richard Pils

ISBN 978-3-99126-035-6

© *Verlag* Bibliothek der Provinz
A-3970 Weitra, Großwolfgers 29
www.bibliothekderprovinz.at

Cover: Gerhard Gepp, aus dem Buch »Manifest – in Wort und Bild«

Inhalt

ka grund zum rean	9
de zwoa	11
zensua	12
woanung	13
soagnogl	14
mumien	15
bali	16
dod	17
jüingsda dog	18
de oame sö	19
dominus	20
vuaschlog	21
beileid	22
söbsdmöada	23
foescha nauman	24
wissen	25
nua a hund	26
demnächsd	27
eigentlich	28
sintflut	29
de sö	30
martini	31
afoche lösung	32
ee gloa	33
one pause	34
bompfinewara	35
inschrid	36
guadhezic	37
de woahet	38
datum	39
wallenstein	40

sag mir	41
bam	42
dresscode	43
mei glana schboz	44
große söne	46
mozart	47
eindogsfliagn	48
wichdich	49
vileichd ee boed	50
de eam	52
olles in uadnung	54
muamedire	55
beim lUSDhaus	56
menschnfressa	57
logisch	58
es gibd so vü	59
scheindod	60
vom schdeam.....	61
hoknschdad	62
fesdschdölung	63
berufe	64
gedaunkn	65
vom quiqui	66
fridhofsbesuch	67
bagblozsuagn	68
himme und hö	69
ollasön	70
wos glaubsd?	71
zweites doa	72
zenträu	73
vuabei	74
kiachnglokkn	75

a schweara föla	76
desdamend	77
im broda	78
gedaunkn	79
a guada grund	80
draua	81
a jakobsweg	82
hüfe	83
lezda wille	84
fia schbäda	85
messaschoaf	86
ka grund zum rean	87
senioanzeidung	88
logisch	89
obschid	90
motto	91
Begriffserklärung	92

ka grund zum rean

Arik Brauer hat mir für mein letztes Buch „Axel, kein Hitlerjunge“ die Umschlagseite gestaltet. Als ich ihn fragte, was ich schuldig sei, hat er lachend geantwortet: „Na geh, nix!“ Ich hab damals ein überraschtes „Danke“ hervorgebracht.

Jetzt gibt's ihn nicht mehr, diesen großartigen Menschen. Und ich bin sicher, daß er mir genauso gratis den Textteil „Ka Grund zum Rean“ aus seinem Lied „Mia san gebuan fia de Gruam“ überlässt. Und ich sag wieder, diesmal ganz fest an diesen Satz denkend, „danke“.

Er hatte, wie ich aus seinem Mund weiß, keine Angst vorm „Ummegeh“.

Wir Wiener haben ja insgesamt zum Tod ein inniges Verhältnis. Mit der Urangst der menschlichen Existenz sind wir per du.

Allein für den Begriff „sterben“ haben wir einen ganzen Haufen Vokabel. Hier gleich ein paar in phonetischer Schreibweise: ogrozzn, oweschnoppn, ins Gros beißn, draufgee, de Bek aufschdön, a Bankl reißn, in Leffe ogem, de Eadäpfen vo unt auschaun, hiwean, a Brezn reißn, grepian, ummischdee, de Botschn schdrekkn, exgee, maukas gee, in d Gruam foan, hamgee.

Die dritte Strophe der meisten Wienerlieder befaßt sich mit dem Tod.

Mein Freund Heinz Holecek hat gesungen: Wann i amal stirb, miassn mi d Fiaker tragn und dabei Zithern schlag'n.

Der Josef Meinrad hat gesungen: Da leg ich meinen Hobel hin und sag der Welt adé.

Der Georg Kreisler hat gesungen: Der Tod, das muß ein Wiener sein.

Der Wolfgang Ambros hat gesungen: Es lebe der Zentralfriedhof.

Der Willi Forst hat gesungen: Es wird a Wein sein, und wir wern nimmer sein.

Der Peter Alexander hat gesungen: Erst wanns aus wird sein.

Der Michael Heltau hat gesungen: Den letzten Gruaß, den müassn mir die Schrammeln spielen.

Sigmund Freud hat seine eigene Todesanzeige viele Jahre vor seinem Ableben selber verfaßt.

Maria Theresia und Franz Stephan liegen in der Kapuzinergruft, einer weltbekannten Fremdenverkehrsattraktion.

Am Donauufer in Albern, einem Teil des 11. Wiener Gemeindebezirks Simmering, ist der Friedhof der Namenlosen und der Selbstmörder aus der Umgebung.

Auf gar nicht so alten Zigarettentuis steht: Rauchen sichert Arbeitsplätze – Bestattung Wien.

Computer-Sticks und Schlüsselanhänger gibt's in Sarg-Form.

Leiberln kann man erwerben, auf denen steht: Der letzte Wagen ist immer ein Kombi.

Und ich hab, weil ich schon ein Grufti bin, dem das Ablaufdatum hinten nachrennt, diese Gedichte übers Sterben und übers Totsein geschrieben.

Wenn wir also übers Sterben schon nicht lachen, sollten wir darob zumindest lächeln.

Herbert Pirker

de zwa

gedan häd i an deamin
mid mein inschdaladea
in meina kuchl ghobd
z midog san daun
zwa zeugen jehovas
vua da dia gschdaundn
und jezdn waas i
dass da messias
fria zu mia kumma wiad
oes wia mei inschdaladea

mei glana schboz

an glan jungan schbozzn
hob i im rinnsäu gfundn
a göbs schnabal hod a ghobd
und gschrian hod a
und i hob eahm aufbepped
und ea is mei freind wuan
obwoe olle gsogd haum
a schbozz is ka hausdia
und ea is dreizen joa oed wuan
obwoe olle gsogd haum
a schbozz wiad hechsdns segse
und mia haum midanaund gschbüd
und midanaund gschlofn
und ea hod gessn
wos i gessn hob
obwoe olle gsogd haum
des vadrogd a ned
owa daun is a gschduam
in meina haund is a gschduam
und i hob blead
dass ned zum sogn is
obwoe olle gsogd haum
heasd des is jo nua a schbozz
und ea hod a grob griagd
in mein goatn
obwoe olle gsogd haum
so a deata wegn an schbozzn
is jo zum lochn
und waun i aa amoe schdiab
wiad a im himme auf mi woatn
obwoe olle gsogd haum

a vich kummd do ned in himme
owa so wiads sei
weu dem glan schbozzn und mia
is des wuaschd
wos olle gsogd haum

große söne

da schubert
woa a oama deife
da beethoven
hod si ned vü leisdn kenna
in mozart
haum s bei nochd und newe
ins grob gschmissn
vom grillparzer
heasd aa ned
dass a in saus und braus glebd hod

owa heit
dan sa si wos au
mid de grossn söne
und san schdoez
und besingan s
sogoa in da bundeshymne

wiasd segn
mia geds aa ned aundas

mozart

bis vua r a boa joa
hods ghassn
in mozart haum s
aum sankt marxa fridhof begrom
duatn
wo jezd de dangentn
driwabaud is
und wo in gaunzn dog
und de gaunze nochd
de auto driwabledan
dass d glaubsd se san debbad wuan

jezdn hassds
naa
in mozart haum s
gaunz woundas vaschoad
und ned duatn
wo jezd de dangentn
driwabaud is
und wo in gaunzn dog
und de gaunze nochd
de auto driwabledan
dass d glaubsd se san debbad wuan

oeso waun i da mozart waa
i däd mi gfrein

eindogsfliagn

waun si auf d nochd
a eindogsfliagn eainnad
wia s vuamidog so woa
san des bei mia
scho aun de sechzig joa
und waun de eindogsfliagn
gegn mitanochd daun waas
jezd muas i gee
daun sogn ma mitanaund
zufridn
eigentli woa s schee

wichdich

es gibd jezd leit
de si in massn
min händi scho
begrom haum lossn
i kauns vaschdee
i siich des ei
ma muass jo schdets
eareichboa sei
blosd beischbüsweis
zum jüngsdn grichd
a aufruf
und ma höad des nichd
waa ma vileichd
ned bündlich duat
naa naa
a händi is scho guad

vileichd ee boed

vua drei däg no
wiad da hea bschesdag sogn
vua drei däg no
howi eam beim fensda
aussaschaun gsegn
und ea hod ma gwunkn
ea woa jo imma so freindlich
wiad da hea bschesdag sogn
und de frau beaga wiad sogn
mein god
wiad s sogn
vuarige wochn howi eam no
beim billa droffn
a bakl dopfn hod a grod
ins wagl glegd
und a glasl siassaure guakaln
und ausgschaud hod a
wia s blüende lem
na so wos
wean s sogn
und jezd des
es is jo ned zum glaum
und heazliches beileid
und na so wos
wia kaun denn des sei
wean s sogn
und de frau dwoaschak
wiad sogoa so duan
wia waun s wana däd
zu den zeidbungd owa

wea r i gmiadlich
in da aufboarungshalle
vom drittn doa aum zenträu lign
und wea ma dengn
schod
dass i so dolig
aum rukn
do ged des ned
wea r i ma dengn
weu sunsd kentadn s mi olle midanaund
in oasch lekn

de eam

waun de annadant ogrozd
sogd de geada
wos ia enkal is
waun de annadant ogrozd
und des wiad hoffentlich boed sei
weu si is scho aun de neinzich
daun wea i de alleineabin
des is gloa do foad de eisnbau driwa

du bisd a bissl debbad
sogd da eanstl
wos aa ia enkal is
wia de annadant vua drei joa so graunk woa
hob i s viazen däg laung dauand pflegd
du hosd di domoes ned gshead um de oede
und i hob s schdändich aum gnak ghobd
oeso kaun de eabschofd
gaunz allanich nua mia zuaschdee
des wiad da a jeda sogn

es sads aa nimma zum rettn
sogd drauf da egon
wos ia neffe is
de annadant muas jo
a desdamend gmochd haum
und in den desdamend

hod s mi zum eam eigsezd
des waas i genau
weul i hob mi scho eingraunzd bei ia
weul i waas dassas nimma laung mochd
und es kennts dempehupfn
des sog i eich scho heit

dassd di hoed ned deischsd
sogd de maria
wos ia nichde is
es kents eich iwa d heisa haun
de annadant hod ma nämlich söwa gsogd
debbad wia s is
i schau iara mutta sölich so ähnlich
und wea s eabe griagd
des bin drum i
do fris i an heislbesn

de annadant owa sizd im oetasheim
hod schnaggal und gfreid si driwa
und si sogd gaunz glücklich vua sich hin
iagendwea dengd jezd sea liab aun mi

olles in uadnung

es is scho sचे
dass heit oes so geregld is

waun i zum beischbü
an schdäteflug noch istambul moch
und waun s mi duatn
daschiassn
oda waun i duatn
in iagendan derroaagd
vawikld wia
und in de lufd ge
oda waun i duatn
noch dem genuss
von ana unbekautn schbeise
gaach eige
daun wia r i garandiad
ned in istambul begrom
sondan si dädn mi
noch wean iwafian lossn
und i kummad
bequem
auf mein gelibdn zenträu
des zoed oes de vasicharung

i kaun oeso beruigd
und mid an sichan gfü
eischdeign
in fliga noch isdambul

muamediare

de muamediare aum glokna
gengan ei
weu s von de leid
z vü dschoklad
und z vü dschips griagn

waun mia auf d nochd
vuam feansea sizn
und nem uns
in döllä einegreifn
soetad ma hi und do
aun de muamediare
aum glokna denkn

beim lusdhaus

in de bombndrichda
beim lusdhauswossa
schwimman noch an schdoakn regn
de antn

wauns owa viazen däg laung
haas is
drikkans aus
de bombndrichda
und de antn fliagn woundas hi
nua de bombn bleim drin
in de bombndrichda

owa waun ane von de bombn
a blindgänga is
a schoafa
und waun daun ane von de bombn
grod daun
waun de bombndrichda
volla wossa san
losged und exblodiad
mei liawa
daun mechad i ka antn sei

menschnfressa

i kenn a boa echde menschnfressa
dass i no leb
des mocht de gschichd ned bessa
se san aa mea oda minda
schbezialisiad auf kinda
de brodn s im eiganan sofd
oda aum schbis
wos aungeblich no bessa is

und waun s goa san
es brauchts goa ned lochn
nogn s as oo
bis auf de gnochn
do bleibd fosd nix übrig von jeda leiche
und daun is des jedn dog des gleiche
se schau gaunz draurig auf de bana
und faungan bittalich au zum wana

logisch

da opapa
wiad heia neinzg
a schens oeta
und ea hod seit sibzg joa
bei an schdeabevarein
brav eizoed
damid a amoe
waun a schdiabd
a schene leich hod
da opapa

owa gestan hod a
gaunz zuanich
sei mitglidschofd
bei den schdeabevarein
aufkindigd
da opapa

und ea hod gsogd
des hod a gmochd
weula bis jezd
von den varein
no ka anziche leisdung
dalebd hod
da opapa

es gibd so vü

es gibd so vü äpfen
in de kana beissd
und es gibd so vü lufd
de si kana eiziagd
so vü rosn
de kana riachd
so vü vogaln
de kana singa head
so vü wei
den kana dringd
und so vü eadn
in de kana wos eigrobd

olladings
des mid da eadn
liawa freind
des kent si boed ändan

scheindod

naa
um olles in da wöd
scheindod mechad i ned sei

naa
scheindod dolign
scheindod aufboad wean
scheindod begrom wean
scheindod im soag lign
naa
um olles in da wöd
scheindod mechad i ned sei

do schau r i ma jo no liawa
an gaunzn omd laung
in hans i hintaseer au

vom schdeam

wia mi de mali valossn hod
do bin i a bissl gschduam
wia r i de barbara valossn hob
do bin i a bissl gschduam
wia s ma de wonung aufbrochn haum
do bin i a bissl gschduam
wia r i vuam soag vom bapa gschdaundn bin
do bin i a bissl gschduam
wia r i hintan soag von da mama gaunga bin
do bin i a bissl gschduam

und auf de oat
is in a boa joa
zum schdeam oes a gaunza
ee nimma vü iwrich

Herbert Pirker

ist im Oktober 1935 in Wien auf die Welt gekommen. In seinem Elternhaus war der Dialekt verpönt, und wenn er aus dem Hof, wo er gespielt hat, oder aus der Schule, in die er sehr gern gegangen ist, ein Dialektwort mitgebracht hat, musste er es sich schnellstens abgewöhnen.

Und weil gerade von der Schule die Rede war: In Erdberg im dritten Wiener Gemeindebezirk hat er auch die Matura des Realgymnasiums bestanden, im Gebiet zwischen dem Dritten und dem Ersten hat er auf der Akademie für Musik und darstellende Kunst Klavier beim Professor Dichler und Orgel beim Professor Walter studiert, dann kam noch Musikwissenschaft auf der Uni dazu.

Nach einer schweren Krankheit war's aber mit dem Studium vorbei, und er wurde Sparkassenangestellter, meldete sich dort schleunigst in die Werbeabteilung, verließ jedoch nach hier erduldetem, langem schweren Leiden den Sparkassensektor und wurde Werbetexter. Jetzt begann er, Sendungen fürs Radio und fürs Fernsehen zu schreiben, war mit seinen Dialogen etwa für „Im Wiener Konzertcafé“ und „Der Kaffee ist fertig“ wie auch mit seinen Hör- und Fernsehspielen sehr erfolgreich und verfasste schließlich für das von Jörg Mauthe gegründete „Wiener Journal“ monatliche Feuilletons. Eine zehnjährige Tätigkeit als Werbeleiter im Österreichischen Bundesverlag beendete er, als hier ein neuer Direktor das Ruder übernahm, dem man erst beibringen mußte, daß das Schwarze in den Büchern die Buchstaben sind.

Nun war er freier Schriftsteller, wurde bald Kolumnist in der „Furche“, im „Wiener Samstag“, in der von Kurt Falk gegründeten Tageszeitung „täglich Alles“ und in dessen Wochenblatt „Die ganze Woche“, von wo ihn Hans Dichand in die „Kronenzeitung“ holte und wo er seine Liebe zum Wiener Dialekt endlich ausleben konnte. Noch im Februar des Jahres 2009 schrieb ihm der Krone-Herausgeber unverlangt auf Büttenpapier, er sei – nach zwölfjähriger Tätigkeit als Autor der täglich erscheinenden Kolumne „kuaz und guad“ – ein unverzichtbarer Bestandteil des Blattes geworden und er, Hans Dichand, hoffe auf eine noch lange so gute Zusammenarbeit mit ihm. Vier Monate später erschien in Pirkers Haus ein schief eingelegtes Fax, auf dem ihm mitgeteilt wurde, dass mit selbigem Tag seine Tätigkeit für die Zeitung beendet sei, die finanzielle Krise erlaube es nicht mehr, ihn weiter zu beschäftigen.

Herbert Pirker rettete mit seinem Ausscheiden den Weiterbestand der größten Tageszeitung des Landes und ist seither ein noch freierer Schriftsteller als vordem.

Dies hier ist sein 10. Buch.

Im *Verlag* Bibliothek der Provinz erschienen:



»Olles in Uadnung«, Unbedenkliches aus Wien,
mit Zeichnungen von Georg Petzer
ISBN: 978-3-900000-90-5
21 x 13 cm, 104 S., m. Abb., Hardcover, 15 €



»Axel, kein Hitlerjunge«, 154 Passagen
ISBN: 978-3-99028-135-2
21 x 15 cm, 524 S., Hardcover, 28 €

Verlag Bibliothek der Provinz

für Literatur, Kunst, Wissenschaft und Musikalien